

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: Wolff, Karl.SS-Ogruf.	ZS Nr. 317	Bd V	Vermerk:
katalogisiert Seite: 1-11 Sachkatalog: Sudetenland I Wa.-SS I	Personen: Wolff, Karl.SS-Ogruf.		
katalogisiert Seite: o.D. Sachkatalog: Bes.Geb. B V SS II - 1.HA Pers.Stab.	Personen: Wolff, Karl.SS-Ogruf. Berger, Gottlob.SS-Ogruf.		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: 43 - 44 Sachkatalog: Widerstand III - 4. Juli- attentat	Personen: Wolff, Karl Himmler, Heinrich Popitz, Johannes		

Institut für Zeitgeschichte Archiv

INTERROGATION # 2695

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Kat v. Ma

VERHÖRUNG des Karl Friedrich Otto WOLFF
durch Mr. Victor SINGER
am 28. Januar 1948 von 10.00 - 11.00 Uhr
auf Veranlassung von MR. PETERSEN
Stenograf: W. Miltken

1. F. Sie sind schon mehrmals unter Eid vernommen worden ?
A. Ja.
2. F. Sind Sie weiter bereit, unter Eid auszusagen ?
A. Ja.
3. F. Herr KAUFMAN sagte mir, dass ich mich mit Ihnen in Verbindung setzen sollte, bezuglich einer Sache, die ziemlich weit zurueckliegt - und zwar im Jahre 1938. Welche Stellung hatten Sie zu dieser Zeit ?
A. Im Jahre 1938 war ich Chef des persoenlichen Stabes des Reichsfuehrers SS und SS-Gruppenfuehrer.
4. F. Waren Sie nicht in der Adjutantur des Fuehrers zu dieser Zeit ?
A. Zu dieser Zeit - nein.
5. F. Wann kamen Sie dorthin ?
A. Mit Kriegsausbruch - am 1. September 1939.
6. F. Wer war der Vertreter in der Adjutantur der SS zu dieser Zeit, also 1938 ?
A. Einen offiziellen Vertreter gab es nicht. Im Jahre 1938 gab es zwei Ordensanzoffiziere, junge Obersturmfuehrer der Verfuegungstruppe. Der eine - der heute noch lebt - war Obersturmfuehrer WUMSCHA, heute SS-Obersturmfuehrer im englischen Gefangenenlager 165 in Nord-Schottland. Der andere war Obersturmfuehrer BAHLS, der inzwischen gestorben ist.
7. F. Ich moechte erfahren, wie die Unterstellungsverhaeltnisse zur Zeit der sudetendeutschen Sache waren ? Ich wurde deshalb an Sie verwiesen.
A. Darf ich fragen, in welcher Richtung ?

8. F. Wannals war die Wehrmacht, die SA, SS und NSKK und das sogenannte
 sudetendeutsche Freikorps eingesetzt. Ich möchte wissen, von
 diesen verschiedenen Einheiten unterstanden haben ?

A. Ich bin gern bereit, nach besten Wissen und Gewissen auszusagen,
 obwohl es 10 Jahre zurückliegt und ich damals dienstlich als Sach-
 bearbeiter nichts damit zu tun hatte. Ich bin bereit, eine gute
 Auskunft zur Klärung der geschichtlichen Wahrheit zu geben. -
 Nach meiner Erinnerung unterstand die Wehrmacht dem Chef O.F.V.,
 dem damaligen General KATTEL, die SA unterstand dem Stabschef LÖFFEL ...

9. F. Ich möchte wissen, wer fuer die Einheiten, die damals unten waren,
 direkt verantwortlich war ? Entweder HANSEN oder JUSTHNER ?

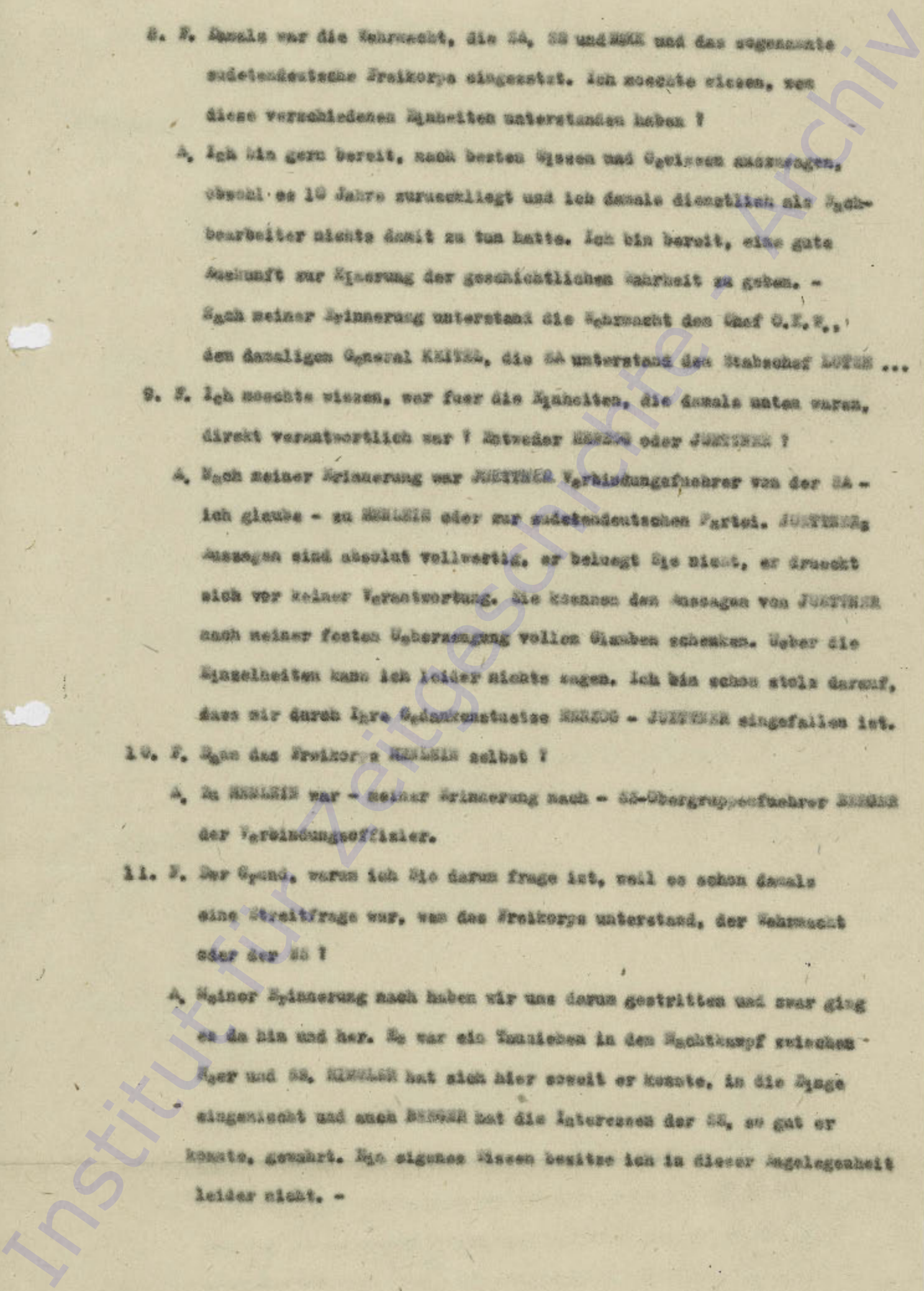
A. Nach meiner Erinnerung war JUSTHNER Verbindungsfuehrer von der SA -
 ich glaube - zu HANSEN oder zur sudetendeutschen Partei. JUSTHNERs
 Aussagen sind absolut vollstaendig, er beluegt Sie nicht, er drueckt
 sich vor keiner Verantwortung. Sie koennen den Aussagen von JUSTHNER
 nach meiner festen Ueberzeugung vollen Glauben schenken. Ueber die
 Einzelheiten kann ich leider nichts sagen. Ich bin schon stolz darauf,
 dass wir durch Ihre Gedankenaustausch HANSEN - JUSTHNER eingefallen ist.

10. F. Wann das Freikorps HANSEN selbst ?

A. In HANSEN war - meiner Erinnerung nach - SS-Obergruppenfuehrer HANSEN
 der Verbindungsoffizier.

11. F. Der Grund, warum ich Sie darum frage ist, weil es schon damals
 eine Streitfrage war, was das Freikorps unterstand, der Wehrmacht
 oder der SA ?

A. Meiner Erinnerung nach haben wir uns darum gestritten und zwar ging
 es da hin und her. Es war ein Kampf in dem HANSEN gegen
 HANSEN und SA. HANSEN hat sich hier soweit er konnte, in die Lage
 eingemischt und auch HANSEN hat die Interessen der SA, so gut er
 konnte, gewahrt. Me eigenes Wissen besitze ich in dieser Angelegenheit
 leider nicht. -



12. F. Die ganze Sache war doch an und fuer sich ein Unternehmen der Wehrmacht, wieso kam die SS ueberhaupt in die Sache hinein ?
- A. Nach meiner Auffassung - das ist jetzt meine eigene Meinung - konnte die Wehrmacht natuerlich nicht offiziell Untertanen eines anderen Staates, des tschechischen Staates, befehligen. Gegenueber war von Parteisektor her eine Einflussnahme auf die sudetendeutsche Partei natuerlich auch politisch besser tragbar im Falle einer internationalen Beschwerde.
13. F. Sie waren damals auch SS-Verbaende eingesetzt. Der Hauptzeuge SICKER ist gefallen. Was unterstanden diese Verbaende und wieso kamen die Totenkopfverbaende in diese Gegend ?
- A. Sie haben natuerlich SICKER unterstanden und SICKER hat HEMMLER unterstanden.
14. F. Ich meine, im Einsatz ?
- A. Ein ernsthafter Einsatz war es ja nicht.
15. F. Ist es Ihnen bekannt, dass die Totenkopfverbaende schon vor dem Muenchener Abkommen im tschechischen Gebiet waren? Das war damals die Sache im Kuepfel von Aach.
- A. An den Aachener Kuepfel erinnere ich mich noch, aber nach 10 Jahren nur dunkel. Koennen Sie mir praesise Fragen stellen ?
16. F. Ich moechte wissen, was das verursacht hat, dass die Totenkopfverbaende im tschechischen Gebiet eingesetzt wurden ?
- A. Darueber habe ich leider kein eigenes Wissen.
17. F. Meine Frage, die vielleicht laecherlich klingen mag, weil sie laenge zumeckliegt: wissen Sie, welchen Dienstgrad SICKER zu dieser Zeit hatte ?
- A. SICKER war - meiner besten Erinnerung nach - damals Gruppenfuhrer. Sie koennen das aber aus der Dienstalterliste der SS genau ersehen.
18. F. SICKER ist nicht mehr drin, weil er gefallen ist.
- A. SICKER ist erst 1943 gefallen und Sie haben gewiss auch weitere. Ich moechte fast mit Bestimmtheit sagen, dass er Gruppenfuhrer war.
19. F. Und wie war das Verhaeltnis zwischen BERGER und SICKER in diesem Einsatz ?

A. Soweit ich mich erinnere, hatte BERGER mit der sudetendeutschen Partei, mit HENKELIN und diesen Leuten zu tun. Er war erst - meiner Schätzung nach - 1 oder 2 Jahre in die SS uebernommen und viel zu dienstjung, um hier irgendetwas gegen SICKES Autoritaet zu unternehmen. Ich glaube, dass BERGERS Taetigkeit sich in der Verbindungsaaltung zu der Sudetendeutschen Partei erschoepte, aber nicht zu einem militanten Verband, der ja deutscher Staatsangehoerigkeit war.

20. F. Es war damals - wie mir Gruppenfuehrer PETRI sagte - eine grosse Aufregung, weil BERGER im Namen HIMMLERS einen Befehl herausgab und zwar am 26. 9. 38, dass das Freikorps mit sofortiger Wirkung der SS unterstellt ist. Die Wehrmacht hat sich darueber beschwert und PETRI hat das HEISSWEINER vorgetragen und HEISSWEINER hat Vortrag bei HIMMLER bezueglich dieser Sache gehalten. Koennen Sie sich daran erinnern ?

A. In grossen Zuegen, ja. Ich weiss nur, dass es rueckgaengig gemacht wurde und moechte sagen, dass die Aussagen von PETRI absolut glaubwaerdig sind.

21. F. PETRI ist schon ziemlich alt und kann sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern. Er kann das nur in grossen Zuegen sagen. Er weiss, dass da ein Vorfall war und dass eine Beschwerte vorgelegen hat und sagt, dass er diesen Befehl selbst in Haenden hatte. Ich habe ihm diesen Befehl gezeigt und er konnte sich nicht mehr erinnern.

A. Ich erinnere mich auch nur undeutlich, dass damals eine derartige Befehlsergreifung war, die dann rueckgaengig gemacht wurde auf Grund der Beschwerten und des Einspruchs der Wehrmacht, aber an Einzelheiten erinnere ich mich nicht, das wurde im SS-Hauptamt bearbeitet.

22. F. Aber es wurde zum Reichsfuehrer SS gebracht ?

A. Ich war nicht bei jeder Besprechung des Reichsfuehrers dabei. Ich hatte ja dem Reichsfuehrer andere Arbeiten abzunehmen. Soweit ich mich erinnere, bin ich bei diesen Besprechungen nicht dabei gewesen. Es ist schwer, heute nach 10 Jahren solche Dinge mit absoluter Bestimmtheit zu sagen.

23. F. Wie kam BERGER dazu, solch einen Befehl herauszugeben ?
- A. Das muß Ihnen doch BERGER am besten selbst erklären können und er wird es Ihnen sicher auch schon gesagt haben ?
24. F. Nein. - BERGER hat schon damals gesagt, dass nicht er, sondern PETRI diesen Befehl erlassen hat und PETRI hat sich darüber sehr aufgeregt - schon 1938. Deshalb war diese Beschwerde bei HEISSMAYER und HIMMLER.
- A. Es ist peinlich fuer mich, heute gegen einen Kameraden, der um seinen Kopf kaempft, etwas Belastendes auszusagen.
25. F. Sie sagten, dass PETRI glaubwuerdig ist und ich hatte auch den Eindruck. Nur sagte PETRI in der Sache so und BERGER sagte anders.
- A. Ich kann nur sagen, dass ich PETRI mehr als 10 Jahre kenne - laenger und besser wie BERGER - und dass PETRI fuer mich der Inbegriff des streng korrekten, nach altkaiserlichen, deutsch-preussischen Prinzipien arbeitende Offizier ist, so dass ich einer bestimmten Aussage von ihm, absolute Glaubwuerdigkeit beimesse.
26. F. Wissen Sie, wie damals dieser Streit geklaert wurde ? PETRI sagt, dass er von dieser Sache spaeter nichts mehr gehoert haette.
- A. Solche Sachen verliefen gewoehnlich im Saende.
27. F. PETRI sagte mir, dass spaeter ein Telegramm in seine Haende kam, das an den Reichsfuehrer gerichtet war. In diesem Telegramm sagt BERGER, dass das Ganze auf einem Irrtum beruht und dass nicht er ihn herausgab, sondern PETRI. PETRI hatte damals eine Auseinandersetzung mit BERGER.
- A. PETRI erinnert sich an so einen, ihn persoendlich zu Unrecht belastenden Fall sicher mit Bestimmtheit und wenn PETRI das aussagt, dann genuengt mir das, dann brauche ich nicht sein Ehrenwort und seinen Eid, um zu wissen, dass er die reine Wahrheit spricht.
28. F. Wie kam BERGER dazu, solch einen Befehl herauszugeben. Hat er da Vollmachten gehabt oder hat er das von sich selbst aus gemacht. Es erweckt den Anschein, dass er es von sich selbst aus gemacht hat, weil er es spaeter abgestritten hat.
- A. Ich weiss leider nichts Bestimmtes darueber, ich kann nur indirekt

dienen. Ich moechte sagen, dass ich mich seiner Ueberzeugung nach in einen Zweifelsfalle den Aussagen von PERKI anschliesse. Ich waere aber dankbar, wenn ich nicht in die Feinlichkeit gebracht waerde, hier gegen BECKER, der um seinen Kopf kaempft, als Belastungszeuge mit Affidavit auszusagen.

29.F. Der Grund, warum ich Sie in dieser Sache befrage, ist der, weil ich die tatsächlichen Umstaende erfahren will. Wir haben ja saestliche Dokumente aus dieser Zeit, aber ein Dokument ist nur ein Grundriss und es sind Luecken darzwischen.

A. Ich glaube aber, dass die Aussagen von JUSTINER, der ja auch eine eigene Meinung haben wird und von mir, eine Bestaetigung darstellen.

30.F. Nach den Aussagen JUSTINERs wurde das Freikorps mit oesterreichischen Gewehren bewaffnet. JUSTINER sagte, dass diese Waffen nicht von der SA ausgegeben wurden, obwohl das anzunehmen waere. Wissen Sie da etwas ?

A. Weiss das JUSTINER bestimmt ?

31.F. Ja.

A. Ueber die Einzelheiten weiss ich nichts. Wenn JUSTINER das mit Bestimmtheit sagt, bin ich von der Wahrheit dieser Aussage ueberzeugt.

32. F. Wissen Sie, dass damals die Wehrmacht Verbindungsfuehrer mit dem Freikorps hatte ? Das war damals KOECHLING.

A. Wissen, ist zuviel gesagt. Ich habe den Namen KOECHLING nur noch im Ohr, sozusagen.

33. F. KOECHLING weiss auch, dass das Freikorps mit oesterreichischen Gewehren bewaffnet wurde und er sagt, dass Transporte von oesterreichischen Gewehren, die ankamen, gesehen haette. - Es bleibt nun offen, wer diese Gewehre ausgegeben hat ?

A. Ich besitze dazueber leider kein eigenes Wissen.

34.F. Ist Ihnen bekannt, dass die NSKK einen Verbindungsfuehrer mit dem Freikorps hatte ?

A. Ich erinnere mich nicht.

35.F. War der Verbindungsfuehrer zwischen der SS und HITLER, direkt zwischen HIMMLER und HITLER ?

A. Darf ich fragen, wen Sie mit dem Verbindungsfuehrer meinen ?

36.F. WUNSCHE.

- A. Der Ausdruck "Verbindungsfuehrer" ist falsch gemacht; denn dazu war WISSMANN viel zu jung, dienstgradsmässig und Lebensaltersmässig, um als Sachbearbeiter - und ein Verbindungsfuehrer ist ein Sachbearbeiter - taetig werden zu koennen. Er war sozusagen mehr repraesentativ als Ordonnanzoffizier und Gehilfe von BRUECKNER und SCHAU, der persoenlichen Adjutantur des Fuehrers zugeteilt zum Empfang von Besuchen, die er zu Vor der Reichskanzlei abholen musste und begleiten musste usw. Aber er war niemals Sachbearbeiter in einer so wichtigen Sache, das ist ganz ausgeschlossen.
- 37.F. War seine Stellung zu vergleichen mit der Stellung von SCHMIED ?
- A. Nein. SCHMIED war Generalstabsoffizier, der schon den ersten Weltkrieg mit Auszeichnung mitgemacht hat, fast doppelt so alt - SCHMIED war damals Major und der andere war Oberleutnant der Verfaegungstruppe. Das kann man gar nicht vergleichen. Er war ja nicht einzeln Adjutant, sondern Ordonnanzoffizier - das ist weniger. SCHMIED dagegen war Adjutant und Verbindungsfuehrer.
- 38.F. Die Wehrmacht hatte einen Verbindungsoffizier, dann waren auch andere: FOTTRAMMER, BEELOW und ENGEL. Hatte die SS einen Mann, dessen Stellung mit der Stellung dieser zu vergleichen ist ?
- A. Damals nicht, denn damals gab es nur eine Verfaegungstruppe von insgesamt 20 000 Mann. Der erste Verbindungsoffizier bin ich gewesen mit Kriegsausbruch im Fuehrerhauptquartier in Muenstergad eines SS-Gruppenfuehrers und ich bin der erste General der Waffen-SS ueberhaupt gewesen, da wurde dieser Begriff ueberhaupt erst geschaffen und formuliert - eine Woche vor Beginn des Frankreichfeldzuges und erst im Westfeldzug hat die Waffen-SS beschlossen, eine Art eigener eigener Wehrmachtsteil zu werden.
- 39.F. Mit Beginn der sogenannten Kooperationsstelle zwischen der Waffen-SS ?
- A. Ich weisse nicht, wann die lief, das wird aber dieselbe Zeit sein, im Fruehjahr 1940, ja.
- 40.F. Das stimmt ueberein mit der Zeit, als BERGER Chef des Hauptamtes wurde?
- A. Ja, ungefaehr.
- 41.F. Was wurde HEISSMEYER dann ?

A. HEISSMAYER hatte seine Frau verloren, war sehr krank und lange Zeit beurlaubt und ist dann später Inspekteur der nationalsozialistischen politischen Erziehungsanstalten geworden. Dies hat aber - meines Wissens - mehr dem Kultusminister RUST unterstanden und dem Reichsführer auch.

42. F. War Ihnen die Tätigkeit des SS-Hauptamtes bekannt ?

A. In welcher Zeit ?

43. F. Während des Krieges.

A. Ja, in grossen Zügen und soweit ich im Fuehrerhauptquartier draussen davon Kenntnis bekam. Ich war dann immer örtlich vom Reichsführer getrennt. Das Feldquartier des Reichsführers befand sich zwar in der Nahe, war aber teilweise bis zu 125 km von Fuehrer entfernt. In Rastenburg - Ostpreussen waren es 43 km und im Westfeldzug waren es auch immer 40 km Entfernung. Infolgedessen lief die Sachbearbeitung bei dem Reichsführer selbst an und ich bekam nur zufällig von dem Dingen Kenntnis, die ich beim Fuehrer vorzutragen und durchzuführen hatte, wie Fragen ueber Bewaffnung usw.

44. F. Was mich interessiert, ist, ob es irgendeinen Zusammenhang zwischen der Antigruppe SS-Hauptamt, die sich mit der weltanschaulichen Schulung befasste, und der Dienststelle HEISSMAYER gab ? Ich meine, aufgabenmassig.

A. Das weiss ich nicht, das spielte sich in einem anderen Sektor ab.

45. F. Ist Ihnen Abteilung VI ein Begriff ?

A. Von welchem Hauptamt ?

46. F. Von der SS-Division, Divisionsstab.

A. Ohne Gedankenstuetze kann ich das nicht sagen...

47. F. Abteilung VI befasste sich eben mit dieser weltanschaulichen Schulung. Das waren die sogenannten Fuersorgeoffiziere.

A. Etwas, was dem NSFO entspricht ?

48. F. Ja.

A. Ich darf vielleicht einschalten, dass ich meine Tätigkeit als Verbindungsoffizier der Waffen-SS im Februar 1943 niedergelegt habe. Aus der Zeit von 1939 bis 1943 ist mir ohne Gedankenstuetze nichts

besonderen in Erinnerung geblieben.

49.F. Sie waren später Befehlshaber einer Armee in Italien? Seit wann?

A. Ich bin am 9. September 1943 höchster SS- und Polizeiführer geworden, das ist eine Stufe höher als die bisherigen im Reich und war eine Armees-Oberbefehlshaber-Stellung. Dazu bekam ich am 25. Juli 1944 eine zweite Armee als Militäroberbefehlshaber in Italien mit der Dienstbezeichnung "General der deutschen Wehrmacht". Ich war Befehlshaber des gesamten Meeresgebietes und mir war der Chef der gesamten Militärverwaltung in Italien unterstellt.

50.F. Sie hatten Wehrmacht- und SS-Verbände in Italien? Der Name NSFO

A. ist Ihnen ein Begriff?

A. Ja.

51.F. Hatte die SS auch Leute, die stellungsgemäss dem NSFO entsprachen?

A. Meiner Erinnerung nach hatten wir Fahrensoffiziere, aber im Sinne der weltanschaulichen Überwachung - das möchte ich scharf formulieren - glaubten wir das nicht nötig zu haben. Wer in meinem Stabe NSFO-Tätigkeit ausgeübt hatte, kann ich Ihnen nicht sagen.

52.F. Wer war der Mann, der die SS-Lithette verteilt hat?

A. Das weisse ich nicht, ob wir welche verteilt haben. Ich möchte annehmen, nein. Ich kann es aber nicht mit Bestimmtheit sagen, denn meine Dienstaufgaben waren uebermenschlich gross. Ich war als Sonderberater des Fuhrer zugestellt und habe nachher mit der zweiten Stellung auf diesem politisch so gefährlichen und schwierigen Gebiet in der grossen Linie zu fuhren und auseinander strebende und sich bekämpfende Teile zusammenhalten gehabt. Ich konnte mich um die untergeordneten Einzelheiten gar nicht kümmern.

53.F. Bekamen Sie die SS-Lithette zugestellt?

A. Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, das konnte mein Adjutant Obersturmbannführer Eugen SEIBER sagen. Zeit zum Lesen hatte ich nicht. Ich bekam jeden Tag ca. 1 Meter Papier, von dem ich nur das

Allernützlichste ansehen konnte; das andere hat sein Adjutant selbst gelesen und bearbeitet, das ging gar nicht anders zu machen.

54. F. In der Zeit, wo BRUNNER den SS-Verwaltungstab übernahm, waren Sie in Hauptquartier ?
- A. Wann war das ?
55. F. 1943.
- A. Ich bin im Februar 1943 ausgeschieden. Inzwischen war ich krank, von Februar 1943 bis August 1943. Ich hatte eine Operation und war dann in St. Pölten und Gastein zur Kur.
56. F. Als das neue SS-Kapitel gegründet wurde und die SS-Verfügungstruppe, sowie auch die SS-Totenkopfverbände in die Waffen-SS übergingen, wie war damals die Stellung der Wachmannschaften der Totenkopfverbände ? Waren die Waffen-SS ?
- A. Das kann Ihnen nur PERL und BRUNNER genau beantworten, denn Sie haben diese Dinge genau bearbeitet. Nach meiner Erinnerung - zu Anfang nicht. Es ist möglich, dass sie später bei den auftauchenden Kapazitätsmangel aus rein formalen Gründen, um diese schwierigen Verhandlungen wegen u.K. Stellungen mit der Wehrmacht zu beenden, unter einem Titel getarnt wurden und zur Waffen-SS erklärt wurden. Unwahrscheinlich jedenfalls nicht. Wir haben uns bei den grossen Sorgen, die wir seit Mitte des Krieges hatten, in unserem diktatorisch geführten Staat um dies nicht gekümmert. Wir hatten alle Hände voll zu tun, das direkt zu erledigen und konnten nicht darauf achten, unter welchem Titel und unter welchem Rechtsformalitäten hier irgend etwas vorgenommen wurde.
57. F. Wenn ein Mann sich freiwillig zur Waffen-SS nicht meldete, konnte er sich dann die Befreiung wählen ?
- A. Nach darüber besitzt ich kein eigenes Wissen. Meiner Meinung nach, bei der Verfügungstruppe, ja, bei der Teil, der an den Fronteinsatz ging, ja.

58. F. Konnten ein Mann wählen, ob er zu den Hochmannschaften kommen
konnte oder zum aktiven Einsatz ?

A. Er konnte den Wunsch auf jeden Fall aussprechen und er ist ihm,
wenn irgend möglich, berücksichtigt werden. - Aber diese
Einzelheiten habe ich vom Reichshauptquartier und von Italien
aus nicht verfolgen können.

58. F. Das wäre alles.

25-2115-13

Interrogation

v. 7.3.47

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

7 March 47

Karl WOLFF, SS-Obergruppenführer

1. Request that this interrogation be conducted jointly by Mr. de Vries and the undersigned.
2. Mr. de Vries should clear with the Attorney in the *Military* Division ~~who~~ requested Wolff.
3. Mr. de Vries should familiarize himself with Wolff's general military background and sphere of operations possibly through someone in the Military Division or through the Library files.
4. Col. Joachim PEIPER, who is currently under sentence of death at Landsberg Prison for his part in the massacre of American Prisoners of War at Malsedy, informed the undersigned that he had heard from reliable sources that prior to and immediately following the invasion of Italy, many railroad cars of International Red Cross parcels destined for Allied POW's were stationed in Northern Italy and were used by the German forces there, since their supply lines were endangered and subsequently cut.
5. An attempt should be made to fix responsibility for this event with the officials of the German POW Service.
6. Wolff should also be questioned respecting his knowledge of the transfer of Cossacks to Fiume - i.e., who were responsible, whether it was done forcibly, and under what conditions. There is no satisfactory orientation material available on this point, but it is generally known that Berger arranged this transfer in his capacity as Chief of the Political Directing Staff of the Ostministerium, through the Komackischeleitstelle which was under Major MUELLER.

None.

25-317/5-15

Affidavit

v. 2.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948 156

Wolff v. Mei

2 April 1947

SS-Obergruppenführer WOLFF

1. Wolff in July 1942, wrote to Berger suggesting that he participate in a plan for the requisitioning of Ukrainian crops.
2. He should be interrogated as to the nature of this affair and as to the extent of Berger's participation in the Spoilation Program in the East.
3. It is suggested that Mr. Schneider conduct this interrogation.

NO-2045, NO-2175

ZS- 34715 - 12

Inkwas Sinnenangabe

Inkwasgubien

v. 12.9.47

Institut für Zeitgeschichte, AROIV

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION MEMORANDUM

Institut f. Zeitgeschichte

1948/56

INTERROGATION SUMMARY NO. 1795

Interrogation of : Karl WOLFF, SS Obergruppenfuehrer, Military
Commander in Italy
Interrogated by : Mr. SCHNEIDER, 12 April 1947, Nuremberg
Division & Att'y : SS - Mr. Debbg and Mr. Peterson
Compiled by : HCS

PERSONS MENTIONED:

SCHINKEMANN - Supply officer for WOLFF (p.23)

SUMMARY

Karl WOLFF was born on 18 May 1900. In 1917 he passed his "Abitur" examination and volunteered for the Army. He was commissioned in 1918 and remained in the Army until 1920. After leaving the Army he worked for different firms until 1933. In October 1931 he joined the SS and the NSDAP. Until 1933 he did honorary work with the SS Standarte Munich. During this time he advanced to Hauptsturmfuehrer. After HITLER came to power, subject was made General Ritter v. EPP's adjutant. In May 1933 subject became HIMMLER's adjutant. He served in this capacity until 1936, when he was appointed Chief of the Personal Staff of the Reichsfuehrer SS (personallicher Stab des Reichsfuehrers SS) and "Hauptamt" Chief. At the outbreak of the war source was assigned to HITLER as liaison officer for the Waffen - SS. He held this job until 1942. In 1943 subject had to have a kidney operation.

At the end of July 1943 subject was sent to Italy as Higher SS and Police Chief and, after the release of MUSSOLINI, was made special adviser on police questions to MUSSOLINI. In 1944 he was made General Plenipotentiary of the German Armed Forces in Italy in which capacity he served until the end of the war.

Subject states that the Dirlwenger unit was considered a probationary unit for teachers. Originally it had battalion strength. HIMMLER suggested the idea to HITLER, who approved it. At first only teachers were taken but later SS members were also sent to the unit for probation.

RESTRICTED

RESTRICTED

NO. 1795

Major der Reserve SCHINNMANN was subject's supply officer. Subject assumes that he may be in Bremen now. Subject states that in the early part of 1945 the supply lines were in a sad state.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm.307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Dec.Project	2
Mr. Anspacher	1	Mr. Bays	5
Mr. DuBois	1	Each Division	8
Mr. Raugust	1	Mr. Sprecher	8
Dr. Kempner	1	Mr. Lyon	10
WD, G-2	1	Mr. Thayer	10
Mr. J. Kaufman (Rm. 313)	1		

RESTRICTED

216 file number

Interrogation-No. 381 + 1038Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernahmeung des Karl WOLFF
am 12.4.1947, von 09.45 - 12.00 Uhr
durch Mr. : SCHNEIDER
Stenogr. : MARG. FORTNEY

1. Fr. Sie heissen ?
A. Karl WOLFF.
2. Fr. sind Sie schon hier vernommen worden ?
A. Jawohl.
3. Fr. sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
A. Jawohl.
4. Fr. wollen Sie ganz kurz die vornehmlichsten Punkte Ihres Lebenslaufes angeben ?
A. Ich bin am 13. Mai 1900 in Darmstadt geboren. Habe im Fruehjahr 1917 das
Kriegsabitur am dortigen Humanistischen Gymnasium bestanden. Bin als Kriegs-
freiwilliger in dem damaligen Hessischen Leibgarde-Inf. Rgmt. 115 eingetreten
und an der Front 1918 zum aktiven Offizier befoerdert worden. Bis 1920 bin ich
Berufsoffizier geblieben. Von 1920 - 1922 war ich Banklehrling und Bankbeamter
in Frankfurt/M. Von 1923 - 1924 Bankbeamter bei der Deutschen Bank in Muenchen.
1924 - 1925 wieder kaufmaennischer angestellter. Von 1925 - 1933 Alleininhaber
der Annonce-Expedition Karl WOLFF v. ROEMHELD (Maedchennamen meiner ersten Frau).
Bis 1931 habe ich keiner Partei angehört. Ab 7. Oktober 1931 trat ich frei-
willig in die NSDAP und in ihrer Garde SS, ein. Dort habe ich ehrenamtlich un-
bezahlten Dienst geleistet. Bis Mai 1933 in der 1. SS-Standarte der Allgemeinen
SS, Muenchen. Dienstgrad: Ich hatte alle Dienstgrade von SS-Mann aufwaerts bis
zum SS-Hauptsturmfuehrer durch und wurde bei der Machtuebernahme am 7.3.1933

dem General Ritter v. KPP als Adjutant zugeteilt, der damals Beauftragter Ministerpräsident und später Reichsstatthalter war. Am 15.5.1933 holte mich der Reichsführer-SS HIMMLER hauptberuflich als Adjutant zu sich zu dem Dienstgrad eines Hauptsturmführers. Ich war bis Sommer 1936 als Adjutant und Chef-Adjutant bei ihm tätig. Im Sommer 1936 wurde ich zum Chef des persönlichen Stabes Reichsführer-SS und Hauptamtschef ernannt. Bei Kriegsausbruch wurde ich als Verbindungsoffizier fuer die Waffen-SS zum Führer ins Führerhauptquartier abgestellt, wo ich, solange der Führer im Einsatz ausserhalb Berlins, war bis zum 18.2.1942 dienst tat. Am 18.2.1943 erkrankte ich schwer und musste mich in Hohenlychen einer Mierostein-Operation unterziehen, anschliessend Kuren in Karlsbad und Gastein.

Ab Ende Juli 1943 in der Führer-Reserve wurde ich anlässlich der BADOGLIO Uebergabe am 9.9.1943 als Nachfolger SS- und Polizeiführer in Italien eingesetzt und wurde dem DUCE nach seiner Befreiung durch Führererlass, als Sonderberater fuer polizeiliche Angelegenheiten, zugeteilt.

Ausserdem wurde mir zusätzlich am 26.7.1944 noch die Funktion des Militärbefehlshabers Italien, unter der Bezeichnung "Bevollmächtigter General der deutschen Wehrmacht" uebertragen. Diese Funktion hatte ich bis zum Kriegsende inne.

5. Fr. Welche Stelle hatten sie 1942 ?

- A. 1942 war ich noch Hauptamtschef und Chef des persönlichen Stabes Reichsführer SS. Ich befand mich allerdings etwa 28 Tage des Monats im Führerhauptquartier, genannt "Wolfeschanze" in Eastenburg/Ostpr. Im Sommer 1942 im ukrainischen Hauptquartier "WENDEGIF" Venza und kam etwa 2 - 3 Tage im Monat nach Berlin, um dort im kriegsbedingten Notumfange die Geschaeft des Chefs des persönlichen Stabes nebenbei durchzufuehren und dergleichen die angelaufenen Besprechungen mit den in der Heimat verbliebenen obersten Reichs- und Parteibehoerden.

6. Fr. Welches Verhältnis und welche Verbindung haben Sie mit den anderen Stäben der SS gehabt; z.B. SS Reichssicherungshauptamt - in dieser Angelegenheit 1942, als Sie noch beim persönlichen Stab waren?

A. Während im Frieden die wichtigsten Angelegenheiten des Reichsführers-SS, teils direkt, auskunfts- oder kenntnisweise bei mir durchliefen, bin ich im Jahre 1942 durch die örtlich bedingte Trennung von dem Reichsführer-SS, nur gelegentlich und zufällig mit einzelnen Problemen bekannt geworden.

7. Fr. In Ihrer Stelle im persönlichen Stab hatten Sie doch die Aufgabe, die anderen Hauptämter zu unterrichten, was die Ansicht und welche Anweisung der Reichsführer-SS selbst war?

A. Nein, das ist eine irrtümliche Auffassung. HIMMLER hatte die Eigentümlichkeit wie der Führer und GOEBBELS, nach dem Prinzip, keinen stellvertretenden Reichsführer oder auch keinen Staatssekretär zu bestellen. Die verschiedenen Ämter und Hauptabteilungen meines Hauptamtes persönlicher Stab, ergaben eine willkürliche Zusammenstellung, vollkommen unorganisierter Ämter und Aufgaben, die zum Teil deswegen mir zugewiesen wurden, weil sie sich organisatorisch nicht in irgend einem der anderen Hauptämter unterbringen ließen.

8. Fr. Warum hat man einen persönlichen Stab Reichsführer-SS gehabt, was war der eigentliche Grund dafür?

A. Die Errichtung der Dienststelle persönlicher Stab Reichsführer-SS erfolgte wie ich schon vorher sagte, im Sommer 1936, um die persönliche Arbeit und die dem Reichsführer-SS persönlich besonders am Herz liegenden Dinge, zusammenfassend für ihn zur dienstlichen Abwicklung, vorzubereiten.

9. Fr. Sie war das zum Beispiel, wenn der Reichsführer-SS etwas übernommen hat, oder eine Arbeit übernommen hat für die er persönlich Interesse gehabt hat; solche Angelegenheiten kamen doch zu Ihnen?

- A. Ich bitte streng zu unterscheiden bei jeder Frage, ob diese Frage auf den Zeitabschnitt im Frieden oder im Kriege sich bezieht.
10. Fr. In der Kriegszeit ?
- A. Im Kriege hat HIMMLER sich infolge meiner ueberwiegenden und fast staendigen uebertraeglichen Abwesenheit daran gewoehnt, seine persoenliche Arbeit mit Hilfe seines Chefs-adjutanten GOETSMANN und seines ersten Sekretars Dr. Rudolf BRAND, durchzufuehren.
- In dieser Zeit hat er mir die Erledigung von Sonderauftraegen mit anderen Hauptaemtern oder hauptsaechlich militaerischen Dienststellen, nur von Fall zu Fall uebertragen. Irgend eine fortlaufende Taetigkeit konnte ich ja nicht fuer ihn ausueben, auch seinen Posteinlauf konnte ich nicht mehr sehen oder darueber unterrichtet werden.
11. Fr. Zum Beispiel 1942 als der Reichsfuehrer-SS die Ernte-Erfassung Ukraine uebernommen hat, hat er sich an Sie gewandt ?
- A. Nein. - Was sollte ich im Fuehrerhauptquartier mit der Erfassung der ukrainischen Ernte zu tun haben ?
12. Fr. Als Vermittler ?
- A. Ich bin ja nur seine Verbindung der Gaaffen-SS gewesen. Wie kamen wir eigentlich zu diesem Punkt, die Ernte-Erfassung hat nichts mit dem Reichsfuehrer-SS zu tun gehabt.
13. Fr. Aber er hatte Interesse daran gehabt, das war eine persoenliche Angelegenheit die er uebernommen hat. In solcher Angelegenheit ist er doch zu Ihnen gekommen ?
- A. Nein, ich habe den Reichsfuehrer nur gelegentlich gesehen, wenn er zum Fuehrer eingeladen war, oder persoenlich polizeiliche Massnahmen vortrug. Er hat meine Hilfe nicht wegen irgend einer Sache in Ernte-Erfassung beansprucht.

14. Fr. Entsinnen Sie sich an die Ernte-Erfassung in der Ukraine im Jahre 1942 ?
- A. Nein, nach bestem Wissen und Gewissen.
15. Fr. Entsinnen Sie sich, dass sie selbst mit einem anderen höheren SS-Führer sich in Verbindung gesetzt haben in dieser Angelegenheit ?
- A. Nach bestem Wissen und Gewissen, nein. Wenn Sie mir keine Stichworte geben können, versage ich vollkommen, denn das faellt aus meinem Rahmen.
16. Fr. Deswegen soll es ja auffallend sein, weil es aus Ihrem Rahmen faellt ?
- A. Können Sie mir ein Stichwort sagen ?
17. Fr. Ist Ihnen der Name BERGER in dieser Angelegenheit ein Begriff ?
- A. In dieser Angelegenheit nicht. BERGER selbst ist mir ein ganz klarer Begriff, als Chef des SS-Hauptamtes und ich glaube, dass er auch vorübergehend im Ostministerium tätig gewesen sein soll.
18. Fr. Haben Sie sich nicht in der Angelegenheit an BERGER gewandt, weil er Verbindung mit dem Ostministerium gehabt hat ?
- A. Ich kann dazu nur sagen, es ist nicht vorgekommen.
19. Fr. Wer hat gewöhnlich die Ernte-Erfassung in der Ukraine gemacht von der deutschen Seite aus ?
- A. Soweit ich das am Ende erfahren habe, der Landwirtschaftsführer, der dem Gauleiter KOCH als Generalkommissar fuer die Ukraine zugeteilt war. Meiner besten Erinnerung nach war es KORSCHEN.
20. Fr. Wer hat die Massnahmen durchgefuehrt ? Um so etwas durchzufuehren, brauchte man doch eine Macht, wer hat diese gehabt ?
- A. Gauleiter KOCH, dem die Landwirtschaftsführer unterstanden hatten; soweit die zur Durchfuehrung von Exekutivmassnahmen Hilfe brauchten, konnte die beim Befehlshaber des ruckwaertigen Heeresgebietes, General der Flieger KITZINGER, in Anspruch genommen werden. In ausnahmefaelleln konnte HIMMLER angeordnet haben, dass sie beim hoeheren Polizeiführer ^{Prüfermann} ~~FRITZMANN~~ geholt wurde.

21. Fr. Sollen wir annehmen, dass ^{Prutzmann} ~~Prutzmann~~ nicht in der Lage war, die Leute zur Verfügung zu stellen, weil der Bandenkampf so stark war?
- A. Ja, nun bin ich am Ende ... ich kann Ihnen darüber keine Angaben machen.
22. Fr. Entsinnen Sie sich an irgend welche Besprechungen oder Verhandlungen zwischen Reichsführer-SS und dem Ministerialdirektor RIECKE 1942?
- A. Ich weiss, dass RIECKE beim Reichsführer war. Wann das war im einzelnen und was dabei besprochen worden ist, kann ich nicht sagen.
23. Fr. Entsinnen Sie sich an eine Angelegenheit, als Sie von RIECKE eine Aufgabe bekommen hatten?
- A. Dass ich welche Aufgabe bekam?
24. Fr. Sich mit BERGER in Verbindung zu setzen?
- A. Ich möchte bitten, sich eine Nacht darüber schlafen zu lassen, um es in meinem Gedächtnis wieder aufzufrischen. Aber ich kann nur nochmal versichern, nach bestem Wissen und Gewissen, dass ich mich auf Grund Ihrer bisherigen Angaben an nichts derartiges erinnern kann.
25. Fr. Gut, wenn ich sage, dass Sie keine Ahnung von der Ernte-Erfassung in der Ukraine haben und dass Sie keine Ahnung von den Verhandlungen zwischen RIECKE und dem Reichsführer-SS haben, betr. Ernteerfassung und dass Sie keine Ahnung haben, dass Sie sich in Verbindung gesetzt haben mit BERGER in dieser Angelegenheit, obwohl er die Beziehungen mit dem (Staats-)ministerium gehabt hat - wäre es richtig das anzunehmen -?
- A. Ja, nach meiner jetzigen Erinnerung ist es so wie Sie es gesagt haben.
26. Fr. Aber wenn meine ganze Annahme sich auf einen Brief bezieht, den Sie selbst geschrieben haben?
- A. Dann bitte ich mir diesen Brief zu zeigen oder vorzulesen. Vielleicht ist es möglich, dass ich mich dann an Einzelheiten erinnern kann. Ich werde auch niemals die Echtheit einer Unterschrift bestreiten.

27. Fr. Kommen wir zum Jahr 1944, wo waren Sie ?

A. In Italien.

28. Fr. Welche Stellung hatten Sie in Italien gehabt ?

A. Interessiert Sie eine bestimmte, weil ich nachlich mehrere Funktionen gehabt habe ?

29. Fr. Welche Stellung hauptsächlich hatten Sie in Italien im Jahre 1944 ?

A. Ich war hoeschster SS- und Polizeifuehrer.

30. Fr. Uebten Sie noch Ihre Aufgaben im personlichen Stab zu dieser Zeit aus ?

A. Nein, die uebte ich nicht aus. HIMMLER hatte bereits im Maerz 1943 in einem Rundschreiben an alle Hauptaemter und an alle Obergruppenfuehrer und Gruppenfuehrer, bekanntgegeben, dass er die Fuehrung meines Hauptamtes personally uebernommen hat.

31. Fr. Sind Sie 1944 mit BERGER dienstlich oder privat in Beruehrung gekommen ?

A. Meiner besten Erinnerung nach war BERGER im Jahre 1944 nicht in Italien bei mir auf meiner Dienststelle. Das geht auch aus meinen Tagebuechern hervor; und kann mein Adjutant und Sekretaar bestaetigen.

Ich erinnere mich, dass BERGER einmal Leute seines Hauptamtes herunter geschickt hat um Stiefel oder irgend welche Sachen aufzukaufen.

32. Fr. Aber entsinnen Sie sich an irgend welche Zusammenkuenfte oder an ein Zusammenreffen von Ihnen mit BERGER ?

A. Ich wollte grade fortfahren. Es ist moeglich und denkbar, aber im Augenblick kann ich mich nicht daran erinnern.

33. Fr. Wollen Sie uns bitte mal erklaren von dieser Angelegenheit ueber Stiefelkauf ?

A. Bei der bekannten Knappheit an Ausruestungsgegenstaenden infolge der fortgeschrittenen Kriegsaustaende, versuchte jeder Hauptaemtschef fuer sein Aufgabenbereich ausaetzlich, ausserhalb der Reichsanweisungen, Ausruestungsgegenstaende

unter anderem, auch Stiefel zu beschaffen. Meiner Erinnerung nach schickte BERGER einen SS-Fuehrer mit einem Fahrer in einem Auto, ohne meiner vorherigen Information nach Ober-Italien, der dort Stiefel aufkaufen sollte, oder gar aufgekauft hat. Dieser SS-Fuehrer hat sich nicht vorher bei mir gemeldet, so dass ich nichts davon wusste, ihn auch nicht beraten konnte und ist darn in einem Hinterhalt von Partisanen gefallen und ums Leben gekommen.

Ich erinnere mich deswegen so genau, weil sich der Fahrer dieses SS-Fuehrers von den Partisanen gefangen hat nehmen lassen und daher eine feige Haltung bei dieser Angelegenheit eingenommen hat und ich BERGER meiner Erinnerung nach davon geschrieben habe, damit er als Gerichtsherr in eigener Zuständigkeit diesen Fall erledigte.

34. Fr. Fuer wen sollten die diese Gegenstaende besorgen ?

A. Das weiss ich nicht.

35. Fr. BERGER hatte doch keine Einheit unter sich, oder ?

A. Angehoerige seines Hauptamtes.

36. Fr. Wer im rueckwaertigen Gebiet ?

A. Meiner Erinnerung nach habe ich nicht gefragt, wofuer er es brauchte, er ist mir ja auch keine Rechenschaft schuldig. Ich habe mich dagegen gewahrt, dass ueberhaupt Hauptamtschefs in meinem Dienstgebiet, schwarz einkaufen gingen.

37. Fr. Sollten diese Gegenstaende vielleicht fuer diese DIRLEWANGER-Brigade sein.

Unterstandes diese DIRLEWANGER-Brigade BERGER, oder jemand anders ?

A. Ich vermag das nicht zu sagen. Ich kenne die DIRLEWANGER-Einheit als Bewachungseinheit sehr genau, weil ich dabei war, wie der Fuehrer seine Genehmigung zu ihrer Aufstellung, aus sogenannten ehrbaren Wilderern, gegeben hat.

38. Fr. Wer kam auf den Gedanken, eine Brigade zu gruenden ?

A. Es war meiner Meinung nach zunaechst nur ein Bataillon.

39. Fr. Wer kam auf den Gedanken die Einheit zu gruenden ?

A. Ich glaube HIMMLER. Er ist an den Fuehrer herangetreten um diesen Wilderern die infolge des Strafausschusses oeffter zur Wehrunwaerdigkeit verurteilt worden waren, eine Bewahrungschance im Fronteinsatz zu geben.

Der Fuehrer der ein Gegner der Jagd war und sich auch bei Tisch oeffter auffaellig ausgesprochen hat ueber sehr faige Jaeger die er kannte, hat das begeistert aufgenommen.

40. Fr. Was hat der Fuehrer die Genehmigung zur Gruendung der Einheit gegeben ?

A. HIMMLER hat das mit ihm besprochen und vorgeschlagen und der Fuehrer war mit der Idee einverstanden.

41. Fr. HIMMLER, was hat er gesagt ?

A. Das ist was allgemeines gewesen, ich muss mal genau ueberlegen. Ich moechte Ihnen eine klare Antwort geben und ich habe kein Interesse etwas zu verschweigen, denn mich belastet es keiner weise. - wahrscheinlich haette er es an BERGER gegeben, der das Erfassungswesen der SS zu bearbeiten hatte.

42. Fr. Sie sagen, es belastet sie in keiner weise. Inwiefern hat die Angelegenheit DIELSKWANGER Sie nicht belastet ?

A. Das weisse ich nicht. Wenn Sie mich nach irgend etwas fragen...

43. Fr. HIMMLER hat also BERGER das Kommando gegeben, sagten sie doch eben ?

A. Ich sagte wahrscheinlich.

44. Fr. Zu dieser Zeit bestand die Aufgabe, Leute zur Rekrutierung fuer diese Angelegenheit aus Wildschuetzen herauszuziehen ?

A. Jawohl.

45. Fr. Nur aus Wildschuetzen ?

A. Ja, nur aus Wildschuetzen. Nachdem sich spaeter diese aufgestellte Einheit im Fronteinsatz sehr bewaehrte, hat die DIELSKWANGER-Einheit auch andere SS-Angehoerige, die zu Strafen verurteilt waren, zur Bewahrung im Fronteinsatz eingesetzt.

46. Fr. Sollte es sich nur um wildschuetze handeln ?
- A. Ja.
47. Fr. Zu welchem Jahrgang ? Ungefuehr 1939, 1940 ?
- A. Nein, erst im Krieg. Meinem Gefuehl nach 1941.
48. Fr. BERGER war Gerichtsherr in seinem Hauptamt ?
- A. Jawohl.
49. Fr. Wollen sie jetzt bitte einmal erklaeern, was das bedeutet ?
- A. Wenn irgend ein Angehoeriger eines Hauptamtes sich was zu schulden hat kommen lassen, dann wurde diese Angelegenheit von dem betreffenden Hauptamt zugeteilten SS-Richter untersucht und gerichtlich je nach der Schwere des Falles zur Aburteilung gebracht und die Urteile wurden dem Hauptamtschef als Gerichtsherr zur Bestaetigung vorgelegt.
50. Fr. Nun eine Frage, hat die DIRLEWANGER-Einheit dem BERGER unterstanden. Wenn das der Fall waere, dann hatte BERGER die Gerichtsbarkeit ueber die DIRLEWANGER-Einheit ?
- A. Das kann ich nicht fest beurteilen. Es ist unwahrscheinlich deswegen, weil die DIRLEWANGER-Einheit ja im besetzten feindgebiet eingesetzt war, waehrend BERGER auf seiner Dienststelle in Berlin sass. Es entspricht jeder militaerischen Erfahrung, dass ein Hauptamtschef, der keine Einheit fuehrt die Gerichtsbarkeit ausuehren kann.
51. Fr. Wenn diese DIRLEWANGER-Einheit dem BERGER nicht unterstanden hat, wem unterstand sie dann im Felde ?
- A. Wenn diese DIRLEWANGER-Einheit im Bandenkampf taetig war, dann unterstand sie dem Chef der Bandenkampfverbaeude, dem Betreffenden bei dem sie im Einsatz war.
52. Fr. Dann kann man annehmen, dass der Chef der Bandenkampfverbaeude das Recht hatte und nicht dass BERGER das Recht hatte, DIRLEWANGER zu strafen ?
- A. Jawohl.

53. Fr. Wieder zurückzukommen zu diesem Gegenstand, Sie haben gesagt, dass diese Sachen schwarz gekauft worden sind ?
- A. Werden sollten oder gekauft wurden, das kann ich mir mit Bestimmtheit nicht mehr erinnern.
54. Fr. In welchem Sinn meinen Sie, dass diese Sachen schwarz gekauft worden sind ?
- A. In dem eine Reichsdienststelle hergegangen ist und hat hinter dem Rücken der deutschen Militaerverwaltung aus diesem Raum etwas aufgekauft oder wollen, um es in das Reich zu ueberfuehren. Das ist eine Durchbrechung des Hoheitsrechts der Militaerverwaltung gewesen ...
55. Fr. Was fuer ein Geld hatte man in Italien ?
- A. Lire.
56. Fr. Man konnte diese Sachen nur mit Lire aufkaufen ?
- A. Normalerweise, ja.
57. Fr. Wenn BERGER die Absicht hatte die Sachen zu kaufen, dann musste er doch Lire haben ?
- A. Ja, das konnte auf den Fabrikanten an ...
58. Fr. In welchem Jahrgang war das ?
- A. Anfang 1944.
59. Fr. Wie hatte BERGER Gelegenheit, Lire zu bekommen ?
- A. Durch Antrag bei der Reichsbank, oder beim Vierjahresplan. Meiner Erinnerung nach waren die beiden dafuer legal zustaeendigen Stellen.
60. Fr. Ich dachte das sollte untaetlich geschehen sein ? Wenn das untaetlich geschehen ist dann koennte man zu keiner Dienststelle gehen um das Geld zu bekommen ?
- A. Ich habe gesagt schwarz gekauft in Italien, ob er die Devisen auch untaetlich in Deutschland sich zu besorgen versucht hat, weiss ich nicht.
61. Fr. Koennen Sie unter Eid sagen, dass es der genaue Zweck war von BERGER, dass er diese Gegenstaende kaufen wollte, oder wollte er sonst Gegenstaende, die vielleicht

im Partisanenkampf gesammelt worden sind, nach Deutschland transportieren ?

A. Ich kann unter Eid sagen, dass er diese Schuhe damals kaufen wollte.

62. Fr. Ungefähr, wieviele Sorten hatte er die Absicht zu kaufen, sollte das ein Grosshandel sein oder ?

A. An die Anzahl kann ich mich nicht erinnern. Mich hat nur das Prinzip aus zwei Gründen gestört, einmal, weil ich gegen das ungesetzliche war und diese Schwarzkaufe nicht duldet und andererseits, weil die Hauptamtchef, wenn sie Wünsche hatten in Italien, sie nicht auf legalen Wege erfüllten, noch dazu es das Ansehen der SS schädigte.

63. Fr. Kommen wir zurück zu 1942. Welche Angelegenheit haben Sie mit BERGER behandelt im Allgemeinen ?

Ich will mich noch etwas genauer ausdrücken. Entsinnen Sie sich noch an den Sommer 1942, an die Beziehungen und Verbindungen mit BERGER, dienstlich und privat ?

Entsinnen Sie sich an irgendwelche besonderen Aufgaben die BERGER im Sommer 1942 gehabt hat ?

A. Ich sagte schon, dass BERGER irgend eine Aufgabe im Postministerium bekommen hat.

64. Fr. Ist Ihnen Postministerium ein Begriff ?

A. Ja wohl, ich erinnere mich, dass BERGER gearbeitet hat in der Aufstellung des SS-Postschutzes.

65. Fr. Welche Aufgaben sollte der Postschutz haben ?

A. Meiner Erinnerung nach war die Hauptsache, Schutz fuer den Nachrichtenapparat, Posttelegrafen, Fernschreib- und Fernsprechleitungen im Falle eintretender Gefahr, der fuer eine Kriegsfuehrung, vorallen Dingen in Krisen oder Katastrophen notwendig war, zu gewährleisten.

66. Fr. Entsinnen Sie sich an den Besuch im Juli 1942 bei BERGER auf seiner Dienststelle

und er war nicht anwesend und kam an dem Tag nicht zurueck. Er schrieb einen Brief an Sie, worin er sich entschuldigte ?

- A. Ich erinnere mich, dass ich glaube einmal bei BERGER war, in einem neu von ihm bezogenen Haus am Fehrbelliner-Platz und dass ich mit ihm zu tun und zu verhandeln hatte, weil er dieses Haus, was er fuer dienstliche Zwecke und fuer die Vergrößerung seines Hauptastes brauchte, nach meinen Rechtsempfinden als SS-Fuehrer, schaedigender Art und Weise, durchgesetzt hat, oder durchzusetzen versucht hat.

In dieser Angelegenheit hat jemand bei mir interveniert, soviel ich in Erinnerung habe, ist es Rechtsanwalt Dr. LAMMERN gewesen und da habe ich mich durchgesetzt, dass eine anstaendige Regelung gekommen ist und BERGER ist hinzugekommen und hat die Sache in Ordnung gemacht.

67. Fr. Erinnern Sie sich an einen Besuch, den Sie machen wollten ?

A. Ja, das kann mit zusammengehaengt haben.

68. Fr. Entsinnen Sie sich, dass er nicht zu erreichen war ?

A. Ich erinnere mich nur, dass ich einmal am Fehrbelliner-Platz gewesen bin.

69. Fr. Sie haben damals den Brief als Entschuldigung bekommen, er sei nicht da gewesen, sondern er war im Festministerium ?

A. Ja, das ist moeglich. - Stimmt, ja ich bin einmal in der Luetsow-Strasse gewesen, ich habe ihn zum Geburtstag gratuliert und da war er da.

70. Fr. Entsinnen Sie sich an die Zeit, als er nicht in seiner Dienststelle war, wie sie ihn besuchen wollten ?

A. In der Luetsow-Strasse bin ich selbst dort gewesen, oder wollte ich nur anfragen lassen, ob ich ihn besuchen kann.

71. Fr. Nein, Sie waren selbst da. Sie haben zunächst einen Brief geschrieben, dann sind Sie selbst zu BERGER gegangen ?

A. Das ist durchaus moeglich, ich habe soviele Besuche gemacht, Sie sehen, an die anderen Dinge erinnere ich mich.

72. Fr. Bei dieser Gelegenheit hat BERGER einen Brief an Sie gerichtet, worin er sich entschuldigte, dass er nicht zu Hause war, mit dem Grund, er war beim Postministerium.

A. Ich erinnere mich nicht mehr daran, halte es aber fuer durchaus moeglich und wahrscheinlich.

73. Fr. Sind Sie oft mit BERGER zusammengekommen, privat oder dienstlich ?

A. Eigentlich nicht. Die wenigen Beruehrungen die ich mit BERGER gehabt habe, die waren so ausserordentlicher Art, dass ich mich an diese drei oder 4 Faelle, erinnern kann. Das eine mal war als Anlass, die Hochzeit seiner Tochter usw. ... Dann erinnere ich mich, dass ich nach dem Tode seines Jungen, der in der Leibstandarte war und gefallen ist, eingeladen worden bin. Ich sollte ihn noch auf seine Jagdwiese begleiten. Ich habe ihn gebeten, die Genehmigung des Reichsfuehrers zu beschaffen. BERGER rief den Reichsfuehrer an um die Genehmigung zu bekommen. HIMMLER hat es abgelehnt, dass ich jetzt unmoglich auf die Jagd gehen koennte, es war um den 16.2.1943. HIMMLER wusste etwas, das er mir verheimlichte und durch Felix KRISTEN verboten er, es mir zu sagen. DURCH BERGER bin ich erst darauf gekommen und bin dann zum Prof. GERNHARDT...

74. Fr. Waren Sie mit BERGER befreundet oder bekannt ?

A. Es sind nur die wenigen Male gewesen mit denen ich mehr zu tun gehabt habe. Ich habe BERGER beimongelernt, nach seinem Ausscheiden beim Chef A.W. Im Jahre 1936 bin ich zur SS hierueber gekommen. Er war mir empfohlen worden, als alter ehemaliger SA-Fuehrer. Bis zum Kriegsausbruch hatte ich recht wenig mit ihm zu tun. BERGER ist erst im Laufe des Krieges in Erscheinung getreten und durch seinen Nachfolger des SS-Hauptcheftantes. Daraufhin hat sich eine kameradschaftliche Beziehung ergeben unter uns Hauptante-Chefs, unter Gebrauch dies vielfach ueblichen Wortes "Ja". Eine Freundschaft war es nicht es war eine gute anstaendige Kameradschaft. BERGER hat sich damals nach dem Tode seines Sohnes an

sich gewandt, weil er sich schon wiederholt eingeladen hatte. Aber sonst eine Freundschaft darüber hinaus war nicht. Er hat wohl zu mir ein starkes Vertrauensverhältnis gehabt, aber durch die Wesensverschiedenheit, die zwischen BERGER und mir grundsätzlich bestand, mein Anschlussbedürfnis an BERGER erheblich kleiner war.

75. Fr. Das ist nicht ausgeschlossen, dass BERGER mit Ihnen diese Postschutzangelegenheit besprochen hat, aus rein freundschaftlichen Gründen ?
- A. Nein, es ist nicht ausgeschlossen, dass BERGER mit mir gelegentlich über diese Sache gesprochen hat.
76. Fr. Auf welche Veranlassung hat BERGER diesen Postschutz übernommen ?
- A. Ich muss noch voraus schicken, da ich hier unter Eid aussage und Ihnen nichts verschweigen darf und will.
- Dem Ausgangspunkt zu diesem Postschutz waren meiner Erinnerung nach, Vorbesprechungen, die der SS-Standartenführer DIEBITZ mit dem Reichspostminister OHNSBERG geführt hat, vorausgegangen. DIEBITZ ist mit Kriegsausbruch dann in den Einsatz gekommen und von ihm hat meiner Erinnerung nach dann die technische Abwicklung oder Durchführung, BERGER sustandigkeits- und resorthalber übernommen.
77. Fr. Hatte SS eine so ausgewählte Organisation war, wie ist es gekommen, dass die alte Postleute zur SS genommen haben, waren die eigentlich SS-würdig ?
- A. Sie meinen SS-würdig nach dem Erlass, auch würdig die Uniform zu tragen ? Ich glaube, dass diese Übernahme zu einem Zeitpunkt erfolgte, als die SS schon in die Verweigerung übergegangen ist. Wir stehen vor der Tatsache, dass die SS vor der Kampfezeit mit der SS bei Kriegseintritt und erstrecht nicht bei Kriegsende, zu vergleichen ist.
- Die Übernahme des SS-Postschutzes fällt in eine Zeit, die bereits ein Untreuewerden HITLERs aufweist...
78. Fr. Welche Aufgaben sollte der Postschutz in einzelnen haben ?

Beispielsweise, eine Kraftfahrinheit, Inf.-Einheit oder etwas ähnliches ?

- a. Das weis ich nicht. - Ich erinnere mich nur, dass ich in Italien eine grossere SS-Kraftwagen-Kolonne hatte, die mir und der Heeresgruppe, ausserordentlich wertvolle Dienst geleistet hat.

79. Fr. Welchen Dienst hat diese Abteilung in Italien gemacht ?

- a. Die war ausschliesslich der Heeresgruppe KESSELRING unterstellt. Die hatte den Nachschub an Menschen, Verpflegung und das war ein Gegenstand der staendigen Bitte, die KESSELRING an sich richten musste und man konnte sie nicht entbehren.

80. Fr. War die Einheit nicht auch im Bandenkampf tuetig ? Ist doch anzunehmen, dass sie durch dieses Gebiet gefahren ist ?

- a. Davon ist mir nichts bekannt, sie hatte reine Transportaufgaben.

Ich erinnere mich, dass einzelne Fahrer dieser Einheit, italienische, faschistische Brigade-Bataillone ausgebildet haben. Diese neue faschistische Regierung hat Schwarze-Brigaden aufgestellt und ich erinnere mich, dass im Maerz 1943, DUCE begleitet habe zur Besichtigung von zwei solchen Bataillonen, die in der Gegend von Mantua eine Uebung durchgefuehrt haben. Direkte nennenswerte Einsatze koennen sie nicht gehabt haben, es sei denn, dass der oertliche Ring oder Sicherungskommandant sie grade dort zu irgend etwas herangesogen hat, denn diese Banden war immer nur in den Bergen. Die Einheit von der ich spreche lag in der Nahe von Mantua, was kein Bandengebiet war und die Banden hatten keine Moeglichkeit sich zu halten.

81. Fr. Und in den Bergen ?

- a. Fuer die Bekaempfung in den Bergen hatte ich keine anderen Truppen.

82. Fr. Es ist doch eine Tatsache, dass Einheiten des Posteschutzes, die eigentlich nur Transporte hatten, Truppen in dieser bandengefaehrdeten Gegend brauchten ?

- a. Ja, die mussten durch den Appennin Apennin durchfahren, die sehr bandenver-

sucht war. Ich kann nur sagen, dass ich von irgend einer sonstigen Bandenkampfaktion des Postschutzes nichts gehoert habe. Ich haette davon hoeren muessen, weil sich ja die Leute um Auszeichnungen bei mir beworben hatten. Jedes Bandenkampf-Abzeichen bzw. die Urkunde, habe ich handschriftlich unterschrieben.

83. Fr. Sie haben nichts darsueber geloesen ?

A. Nein.

84. Fr. Koennen Sie sich an einen Brief erinnern, der die Aufschrift trug, "Liebes WERFELIN" ?

A. Ja, das ist eine Abweichung.

85. Fr. Es kommt nicht auf die Betitelung "Liebels WERFELIN" an, sondern auf den Inhalt ?

A. Ich kann mich daran nicht sehr erinnern. Als Oberbefehlshaber fuer Italien und bei dem Unfall von Ussegen an Ringelungen, kann ich mich an Einzelheiten nicht erinnern, die so von geringer Bedeutung waren. Wenn Sie mir eine Stelle vorlesen.

86. Fr. Wir kommen zurueck zu 1942, als Sie noch in Berlin waren, als BERGER noch in Berlin war und den Postschutz uebernommen hat. Da hat BERGER an Sie geschrieben und erklaert, was Postschutz ist. Wir muessen annehmen, dass er Ihnen Naeheres bekannt gab ueber diese Angelegenheit ?

A. Ich habe Ihnen das schon gesagt. Was in den Nachseiten war, ist mir in Vergessenheit geraten. Wenn Sie mir Stichworte geben, oder wenn Sie das Vertrauen haben, mir Briefe zu zeigen, bekommen Sie jede klare Antwort.

87. Fr. Postschutz, Ihre Person, BERGER, Bandenkampf im Ost und im Westen ?

A. Ja, ich habe Ihnen alles gesagt. Ich habe Ihnen nicht das geringste Detail vor-
enthalten, obwohl ich, was ich betonen moechte in einem inneren gewissen Konflikt mit mir selbst stehe und nicht einem alten Esmeraden unter Umstaenden in den Buecken fallen moechte, mit den Angaben. Ich waerde dann auch zu Ihnen es-

gen in diesem Falle, ich verweigere Ihnen darüber aus den und den Freunden die Aussage zu machen.

88. Fr. Können wir zum anderen Punkt, wieder das Jahr 1942 und die Angelegenheit Volksdeutsche Mittelstelle?

Wie weit sind Sie von der Volksdeutschen Mittelstelle in dieser Zeit 1942 orientiert?

Fr. Es handelte sich um Volksdeutsche im Osten?

A. Ich bin friedensmässig über die Volksdeutsche Mittelstelle sehr genau informiert. Ich bin orientiert über die Ubersiedlung der Galizien Deutschen, Bessarabien Deutschen. Ich glaube auch über die Baltischen Deutschen. Allerdings an das Jahr 1942 kann ich mich ohne nähere Angaben an nichts besonderen erinnern. Ich bitte mir Stichworte zu geben.

89. Fr. Ist Ihnen der Name Oberstleutnant BOEHE bekannt?

A. Heere, Luftwaffe oder Polizei?

90. Fr. Ich vermute Generalstab, möglich ist es, dass er von der Luftwaffe war?

A. Ohne nähere Angaben, kann ich mich nicht erinnern. Ich erinnere mich nur an den Kommandierenden General BOEHE, Chef des Ostdeutschen Mittelstabes, er war Oberbefehlshaber in Norwegen bis zum Kriegsende.

91. Fr. Haben Sie jemanden versprochen, Luftwaffenhelferinnen zu besorgen?

A. Es ist möglich, aber ich erinnere mich ohne nähere Angaben nicht.

92. Fr. Also, die Luftwaffenhelferinnen sind Ihnen doch bekannt?

A. Also, junge Leute aus der Luftwaffe, Helfer und Helferinnen?

93. Fr. Erklären Sie uns darüber, was Ihnen über diese Sache bekannt ist?

A. Also, wie ich schon sagte, ich erinnere mich an keine Einzelheiten. Ich weiss nur, dass Luftwaffe, die Luftwaffenabteilungen war Waffen-SS unterführt worden sind. Ich weiss nur, dass Luftwaffenhelfer und Helferinnen, junge Leute waren, meistens sind sie noch im schulpflichtigen Alter gewesen und die zur Frei-

nachung von bereits Felddienstauglichen in der Heimat, im Nachrichtendienst als Hilfskräfte eingesetzt waren und zwar weiss ich es deswegen, weil ich Vormund des Sohnes eines gefallenen SS-Kameraden war und der auch als Luftwaffenhelfer eingesetzt wurde.

94. Fr. Sie wissen nicht, dass Sie einigen Dienststellen versprochen haben, dass Sie Luftwaffenhelfer- und Helferrinnen besorgen werden?

A. Ich bin bekannt fuer meine grosse Hilfsbereitschaft und habe immer jeden geholfen in Masson meiner Moeglichkeit, aber an diese Sache kann ich mich nicht erinnern.

95. Fr. Waehrend Sie Hoehster SS- und Polizeifuehrer in Italien waren, sollte dies geschehen sein?

A. Ich kann nur noch mal sagen, ich halte es fuer moeglich. Ich bitte mir doch wenigstens die Stellen und den Kreis, den ich diese versprochen haben soll, zu nennen, vielleicht erinnere ich mich dann.

96. Fr. Hatten Sie solche Einheiten nicht unter sich?

A. Wesentlich erinner ich mich nur, dass mir BOEFWSCHATZ ab und zu mal was erzuehlt hat, weil sein Sohn als Luftwaffenhelfer in Berlin war.

Mit schulpflichtigen Jungen, also Luftwaffenhelfer- und Helferrinnen kann ich mich nicht erinnern, etwas zu tun gehabt zu haben. Als Militaerbefehlshaber haben mir Nachrichtenhelferrinnen unterstanden. Die Nachrichtenhelferrinnen die haben mir in Italien unterstanden von Ende Juli 1944 bis Kriegsende; daran erinnere ich mich.

97. Fr. Was waren diese Nachrichtenhelferrinnen?

A. Diese Nachrichtenhelferrinnen haben an alle Fernsprechversuehtlungen, wie z.B. VERONA war eine grosse Kabel - gesessen und die Nachrichtenverbindungen hergestellt.

98. Fr. Fuer so einen Dienst wuere man doch Reichsdeutsche haben?

- A. Im allgemeinen ja, es kann sein, dass aus der Südtiroler Volksgruppe noch Freiwillige und Hilfskräfte herangezogen worden sind.
99. Fr. Aber nur Reichsdeutsche und Volksdeutsche ?
- A. Ja, meines Wissens nur Reichsdeutsche und Volksdeutsche.
100. Fr. Sie erinnern sich nicht daran, dass Sie ausländische Luftwaffenhelfer- und Helferinnen unter sich hatten ?
- A. Nein.
101. Fr. Ist Ihnen nicht bekannt, dass lettische Luftwaffenhelfer- und Helferinnen in Italien waren ?
- A. Meiner Ich jetzt zum ersten Mal. Wenn sie da waren, mussten sie die deutsche Sprache beherrschen und wurden dann als Volksdeutsche angesehen, durften aber nicht als Letten oder Lettinnen in Erscheinung treten.
102. Fr. Sie sollten eigentlich einige tausend Luftwaffenhelfer besorgt haben fuer diesen BOMBE. - Ich glaube das waren Italiener, es handelte sich um eine andere Sache.
- A. Ich soll die italienischen Luftwaffenhelfer besorgt haben ? -
103. Fr. Das war damals eine grosse Sache gewesen, man hat aus allen moeglichen Laendern, Luftwaffenhelfer- und Helferinnen geholt, auch aus Italien haben Sie nicht einige Tausend nach Deutschland geschickt, das hat doch nicht genuegt ?
- A. Ich fuer meinen Sektor war ja versprochen und das waren rund Tausend. Ich kann mich nicht erinnern an die Verschiedung von tausend Luftwaffenhelfern aus Italien.
104. Fr. Sie ist es mit den Flak Helfern, Hilfswillige ?
- A. Darueber ist mir nichts bekannt. - Ich weisse nur, dass dem deutsche Luftwaffengeneral Ritter v. FOML, italienische Flakvolkdaten unterstanden hatten, die sind aber nicht aus dem Raum herausgekommen.
105. Fr. Waren das Jugendliche ?
- A. Jedenfalls meines Wissens nicht etwa unterhalb des wehrdiensttaechigen Alters.
106. Fr. SS-Boeglinge, ist Ihnen dieser Name bekannt ?

- A. Woers ich zum ersten Mal, SS-Zuglinge, es gab viele verschiedene Massen fuer diese Angelegenheit.
107. Fr. Sie haben ueberhaupt nichts davon gehoert, dass es diese Rekrutierungsmaßnahmen gab, die gegen auslaendischen Jugendlichen stattfinden sollten ?
- A. Nein, nach bestem Wissen und Gewissen nicht.
108. Fr. Als Hoechster SS- und Polizeifuehrer, wem unterstanden Sie insofern es sich um Kriegsgefangene handelt ?
- A. Um Kriegsgefangene ? - Als Hoechster SS- und Polizeifuehrer war ich lediglich dem Reichsfuehrer-SS und dem Fuehrer unterstanden; in der Hauptsache in den Grundaufgaben. Im Handenkampf hatte KESSELRING ab 1.5.1944, auf Grund einer Vereinbarung zwischen Chef GEM. SMYTEL und Reichsfuehrer-SS, ein Weisungsrecht, mir gegenüber als den gesamt Verantwortlichen fuer den gesanten Kriegsschauplatz. - Mit Kriegsgefangenen habe ich da nichts zu tun gehabt, weil ich Befehlshaber des ruestwaertigen Heeresgebietes war. Es ist mir im Juni 1944 vom KESSELRING auf meine persoenliche Bitte hin, das Kriegsgefangenenlager Mantua uebertragen worden. Es war ein Durchgangslager. Ich lernte bei meinem Aufenthalt in SE. Moritz den schweizer Oberst BASS kennen und er interessierte sich fuer das Lager, ich zeigte ee ihm dieses Lager und ich wollte in eigener Zustaendigkeit eine Erleichterung fuer die alliierten Gefangenen einrichten lassen. Sonst habe ich mit Kriegsgefangenen nichts zu tun gehabt.
109. Fr. Gab es Stamm- und Durchgangslager in Ihrem Gebiet ?
- A. Es gab nur dieses eine Lager in Mantua.
110. Fr. Was fuer ein Lager war es ?
- A. Ein Barackenlager mit Stacheldraht.
111. Fr. War es ein Stammlager- oder Durchgangslager ?
- A. Es war sicherlich ein Durchgangslager, denn sobald sich genuegend Kriegs-

gefangene angesammelt haben, kamen wieder 200 oder 300 weg, dann wurde es wieder aufgefüllt, bis es sich lohnte. Die Gefangenen wurden im Durchschnitt nur 4 bis 6 Wochen dort behalten und dann ging wieder ein Transport nach Deutschland.

112. Fr. Sonst gab es kein Gefangenenlager ?

A. Nein, mir ist nichts bekannt, die wurden alle nach Deutschland abgeschickt.

113. Fr. Wie kam es, dass so viele Rotkreuzpakete nach Deutschland kamen ?

A. Ich habe die Pakete nicht gesehen.

114. Fr. Auch nicht davon gehört ?

A. Nein. - Ich spreche von dem Endstadium, anfangs 1945. Vorher hatte ich mit diesen Kriegsgefangenenlagern nichts zu tun.

115. Fr. Zur Zeit der Invasion, hatten Sie da was zu tun ?

A. Nein.

116. Fr. Was waren Sie dann ?

A. Höchster SS- und Polizeiführer.

117. Fr. Hatten Sie mit General WESTHOFF keine Verbindung ?

A. Nein.

118. Fr. Es ist doch vom Führer und darnach vom Reichsführer angeordnet worden, dass der Höchere SS- und Polizeiführer fuer die Kriegsgefangenen in seinem Gebiet verantwortlich war und die Gefangenenlager in jedem Gebiet, dem Höheren SS- und Polizeiführer unterstanden, dann kann man doch vermuten, dass der Höchste SS- und Polizeiführer auch verantwortlich war ?

A. Kombinationsmassig ist es richtig, aber praktisch falsch. - In der Heimat, aber nicht im Feld. Wir sind ja im besetzten Gebiet gewesen. Es ist leicht nachweisbar. Die Anordnungen bestehen, sowie die Generale und die Generalstabsoffiziere der Heeresgruppe, die leben noch. Sie koennen ueberzeugt sein, dass ich das felsenfest weis, Ihnen nichts vorbehalte, ich habe in Italien damit nichts

dabei zu tun gehabt. Das einzige mit dem ich zu tun gehabt habe, war das Lager Mantua und auf Bitten von BOMM wollte ich schnelle Postverbindung beschaffen, denn sofort wenn ein Gefangener ankam, sollte er Post von seinen Angehörigen erhalten. Ich habe auch BOMM angegeben, dass es nicht angegriffen wird.

119. Fr. Zur Zeit der Invasion, was waren Ihre Nachschublinien ?

A. Ich kam am 9.9. nach Italien runter. Ich hatte zwei Nachschublinien, Ostbahn Nachschublinie neber Brenner, Tarvis nach Kaernten, ausserdem noch der Reschinspass, der noch befahrbar war. Diese Nachschublinien wurden in zunehmenden Masse angegriffen, sodass sie nur alle paar Tage und fuer wenige Stunden befahrbar waren.

112. Fr. Dann kann man schon sagen, dass die Ernahrungslage fuer die Truppe beschaenkt war ?

A. Ja, die Nachschublinien aus dem Reich wurden im Fruhjahr 1945 katastrophal. Wir haben auch keine Post mehr dazugebracht.

113. Fr. Wer war Ihr Quartiermeister ?

A. Als Militaerbefehlshaber Major der Reserve SCHIKELMANN.

114. Fr. Lebt er noch ?

A. Ich glaube, dass er noch lebt. Ich nehme an, dass er als Wehrmachtangehoeriger aus dem Lager entlassen wurde; vielleicht ist er in Bremen.

115. Fr. Der war verantwortlich fuer den Nachschub Ihrer Truppen ?

A. Jawohl.

116. Fr. Ist Ihnen bekannt, dass von anderen Quellen Ihre Truppen ernahrt wurden ?

A. Es ist Nachschub aus dem Reich gekommen, solange man ihn aus dem Reich beziehen konnte, zunehmend im Herbst 1944 haben wir natuerlich versucht, die Ernahrung der gesamten italienischen Armees, auch meiner Truppe soweit wie moeglich, aus dem Ueberschussgebiet der N.-Loans zu bestreiten. In diese Dinge habe ich erst mit der uebernahme der Militaerverwaltung, praktisch Ende Juli 1944, Einblick gewonnen.

117. Fr. Ist Ihnen bekannt, dass Ihre Truppen einige Tausend Rotkreuzpakete, die fuer die Ernahrung der Kriegsgefangenen sein sollten, gebraucht haben.
- a. Nein.
118. Fr. Davon wissen Sie ueberhaupt nichts ?
- a. Nein. - Es koennte sich ja praktisch nur darum handeln, als Italien noch im nennenswerten Umfange, englische oder sonstige Kriegsgefangene gehabt hat. Es koennte hoechstens passiert sein als dieser BADOLIO-Mutanz gewesen war und ich bin erst nachdem in dieses Gebiet einmarschiert.
119. Fr. Es gab zu einer Zeit Kriegsgefangene in Italien, man hatte ein Lager dort ?
- a. Jetzt bringen Sie mich darauf. Es war vor meiner Zeit, da hat Italien, meiner Erinnerung nach, als halbtaemig Verbuendete des Deutschen Reiches, Gefangenenlager gehabt, diese Gefangenen sind aber zum groessten Teil geflohen und der Rest wurde nach Deutschland transportiert, kurz nach dem BADOLIO-Verrat.
120. Fr. Schaetungswelche, zu welcher Zeit war das ?
- a. Am 8. September 1943.

Es - 24715-44

Delivery Summary

v. 24.4.47

Institut für Zeitgeschichte

ARCHIV

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
 APO 696 A
 EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 1949

Interrogation of : Karl WOLFF, SS-Obergruppenfuehrer
 Interrogated by : Mr. Schneider, 24 April 1947, Nuremberg
 Division & att'y : SS - Mr. Dobbs
 Compiled by : H.C. Schwarz

PERSONS MENTIONED

BERGER - Head of the SS Hauptamt (pp.9,15)
 OHNESORGE - Head of Post (p.12)
 KOLM - Adjutant of OHNESORGE (p.12)
 DIEBITSCH - SS Oberfuehrer (pp.12,13)

SUMMARY

Karl WOLFF considers an "Einsatzgruppe" a mixed unit used for military operations against partisans, but not used in Security Police operations.

BERGER, in close cooperation with OHNESORGE, created the "Postschutz" using former non-commissioned officers who had served in the army for a long time. The purpose was to secure the communications system and this could be done only with the aid of the Post-Ministry. BERGER told subject that the SS Postschutz was to secure communications and prevent the tapping of wires. For this purpose men and material of the Post Ministry were placed at BERGER's disposal. The switch boards were guarded by uniformed personnel of the Post Ministry, now military, and the automatic switch boards were watched by dependable and politically reliable personnel to prevent leaks.

In the rear areas, especially in the East, there was always the danger of partisan attacks and it is possible that the "Postschutz" was also used to fight partisans. At the most important communication points one wanted men who also knew how to defend the position with weapons if necessary. WOLFF states that it is possible that the Postschutz had to defend itself in Italy if attacked while travelling through the Appennines.

RESTRICTED

NO. 1949

As far as subject knows, all matters pertaining to the Postschutz were discussed between BERGER and OHNESORGE. Subject does not believe that the conferences were very long since the preliminary work was done by SS-Oberfuehrer DIEBITSCH and Major der Ordnungspolizei KOLM, who served as OHNESORGE's adjutant. Subject believes that DIEBITSCH is in the American Zone, either in a PW camp or in a hospital since he was seriously wounded. His full name is Karl DIEBITSCH, he was born in 1899 and is an artist and a professor. He is SS-Oberfuehrer and Colonel in the Waffen SS.

WOLFF is of the opinion that BERGER concerned himself with partisan warfare only if he received special orders from the Reichsfuehrer SS.

It is possible that HITLER ordered HIMMLER to take over the protection of the railroads because of the many cases of sabotage.

DISTRIBUTION:

- General Taylor 1
- Mr. Ervin 1
- Mr. LaFollette 1
- Mr. Dreyer 1
- Mr. DuBois 1
- Mr. Raugust 1
- Mr. Adams (Rm 344) 1
- Mr. J. Kaufman (Rm 288) 1
- Dr. Kampner 1
- WD, 4-2 1
- Library (Rm 307) 1
- Library of Congress 2
- German War Doc. Project 2
- Mr. Rapp 5
- Mr. Sprecher 8
- Each Division 8
- Mr. Lyon 10
- Mr. Thayer 10

RESTRICTED

Zs. 31715 - 47

Anhang

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

yon 2.7.34
Kurtapa

Mein Krilling!

An die viele hübsche Seite + einige reizende Gedanken, die Sie in dem von Ihnen gemacht hat in sehr angenehme.

Bedauern würde ich nicht und die Röhren - Mentoren, die 2-4 Uhr nachts sind kann alle 10 Minuten tun. Man ist zum Anfallen nicht doch trotzdem mit von einem Alpträumen.

Wenn ich weiß, wenn ich nach dem Moment gut ist, dann ist es.

Das ist mir sehr klein
Freundlichst
Ihre

Wati

Institut für Zeitgeschichte

ZS Wolff, Karl, Band V

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 3024/62	Best. 25 317
Rep. 1.	Kat. v. 16

28-317/5-49

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 6863/84	Seit. 25317
Rep.	Kat. We/Ras

*Dr. Buchheim
Himmeler-Popitz*

BUNDESARCHIV

KOBLENZ, den 23. April 1953
Am Rhein 12
Fernsprecher 2411
Fernschreiber 04461

Az.: 842/P

An
das Institut für Zeitgeschichte,
München 22
Reitmorstr. 29

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am	27. April 1953
Tgb.-Nr.	1211
Bth	

Betr.: Beziehungen Popitz - Himmler.

Bei Verhandlungen, die wir mit dem Sohn des Finanzministers Popitz wegen des schriftlichen Nachlasses seines nach dem 20. Juli hingerordeten Vaters hatten, kam derselbe auch auf dessen bekannten Versuch zu sprechen, Himmler in den Kreis der Widerstandskämpfer hineinzuziehen. Die damaligen Besprechungen wären auf der Linie Popitz - Langbehn - SS-Obergruppenführer Wolff - Himmler gelaufen. Popitz habe Himmler schon lange vor dem 20.7. die Namen der Mitverschwörer genannt. Himmler habe von dieser Kenntnis jedoch keinen Gebrauch gemacht und habe auch nach dem 20. Juli lange versucht, über Popitz seine schützende Hand zu halten. Sein Vater wäre ja auch erst spät hingerichtet worden. Himmler habe offenbar geglaubt, in Popitz ein Alibi für die Zeit nach dem Sturz des Dritten Reiches zu besitzen. Die Verbindung seines Vaters mit Himmler kann sich der junge Popitz nur dadurch erklären, daß sein Vater wegen des Versagens der Wehrmacht beim Aufbau einer Widerstandsbewegung völlig verzweifelt gewesen sei und sich deshalb schließlich an Himmler gewandt habe, weil dieser in seiner Hand wenigstens die erforderliche Macht gehabt hätte. Die SS wäre bei der Bevölkerung derartig verhaßt gewesen, daß deren Herrschaft, sobald erst Hitler gestürzt wäre, von selbst hätte zusammenbrechen müssen. Er glaube nicht, daß sich hierüber Näheres jemals werde ermitteln lassen.

Nun glauben wir uns zu erinnern, daß der SS-Obergruppenführer Wolff von Ihnen ausgefragt worden ist und sogar recht bereitwillig Auskunft erteilt hat. Könnten Sie uns in großen Zügen mitteilen, was Wolff über seine

Vf. die Rede!

Institut für Zeitgeschichte

und Himmlers Beziehungen zu Popitz ausgesagt hat oder
könnten Sie denselben darnach befragen? Wir würden
Herrn Popitz gern irgend etwas in dieser Angelegenheit
mitteilen.

I.V.

H. Diestelkamp

(Dr. Diestelkamp)
Oberarchivrat

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Hauswich telefonisch an Fräulein Griebel:

General Wolff steht auf dem Standpunkt, die Himmlersche Haltung sei ein Vorläufer der Bernadotte - Sache vom Jahre 1945, denn er habe nach dem 20. Juli das Bestreben gehabt, sich abzudecken, da er eben doch irgendwie geschwankt habe und ein bißchen mit den Widerstandskämpfern kokettiert habe.

General Wolff äußert sich dazu nicht gerne, wir sollen uns nicht auf ihn berufen. Es müsse heißen : nach unseren Erkundungen o.ä.

6. Juli 1953

ES-31715-51

Frau ARMAND CARLEN-Lanwer

BAZAR & EISGRÖTTE
BELVÉDÈRE-FURKA A/RHONEGLETSCHER

TEL. 10201 0 21 29
WINTER (1998) 0 21 44

~~Vertraulich~~

Revision Grundbesitz
Gemeinwesen
Wolff'sche Sam., mit
nichts

z.zt Reckingen/wallis, 8.10.1964.

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akt. 3839/67	B. 25317
Rep.	Kat. v. Mei

Anhang

Sehr geehrter Herr Dr. Buchheim,

Ausschnitte aus meiner Aufzeichnung zum "Stellvertreter", die ich Ihnen zugesandt hatte, sind nun doch noch vom Spk (Schweizerische Politische Korrespondenz) übernommen und in verschiedenen Lokalblättern und auch grossen Schweizer Zeitungen abgedruckt worden. Sie haben ein ziemliches Interesse gefunden und sogar die Deutsche Botschaft in Bern hat mich gebeten, ihr den gesamten Text zu überlassen. Dies Ihnen zur Kenntnis.

Heute bewegt mich ein anderer Grund Ihnen zu schreiben. In Bern sagten Sie mir, dass Sie wegen des Ausschwitz-Prozesses nach München müssten und ich nehme daher an, dass Sie auch mit dem Wolff-Prozess irgendwie in Verbindung stehen. Nachdem ich gelesen habe, dass in dem Prozess nunmehr Revision eingeleitet werden soll, sollte es doch nicht verschwiegen bleiben, dass der General mich einmal aus grösster Gefahr gerettet hat. Als Zeuge hätte ich nicht auftreten können, da ich Herrn Wolff zu wenig kannte und auch sonst übte ihn nichts gewusst habe.

Kurz vor dem Zusammenbruch in Italien hatte der Deutsche Botschafter, Herr Rahn und die übrigen Herren der Deutschen Vertretung, (ich weiss nicht ob Gen. Wolff auch dabei war) in einer Sondersitzung beschlossen, mich mit den Uebergabeverhandlungen mit den herannahenden feindlichen Truppen zu beauftragen. Es wurden mir ein riesiges Exequatur, die Amtssiegel, genügend Geld, eine geräumige Villa und Lebensmittel für ein Jahr übergeben. Dazu bekam ich einen Amtsgehilfen zu meiner Unterstützung zugeteilt. Nachdem sämtliche Mitglieder der Botschaft sich nach Bozen und Meran in die bereitgestellten Ausweichquartiere zurückgezogen hatten, sass ich seit Tagen allein in Fasano am Gardasee und wartete des Feindes, der da kommen sollte! Bines Morgens erhielt ich einen Anruf von Gen. Wolff. Er sagte mir: "Sie müssen sofort weg, die feindlichen Truppen sind bereits in Peschiera (ca. 40 km) es sind nur Schwarze, eine fürchterliche Mordbande, die alles niedermacht. Es wäre nicht zu verantworten, wenn Sie denen in die Hände fielen!" Ich antwortete: "daran ist nichts zu ändern, ich habe die Aufgabe übernommen und mein Ehrenwort gegeben, ich kann nicht einfach weglauen, ich bleibe. Uebrigens wer garantiert mir, dass Sie General Wolff sind?" So rufen Sie mich unter der Nr sowieso in 7 Minuten wieder an". Das tat ich und als ich dann immer noch nicht meinen Posten verlassen wollte, erklärte er mir schliesslich: "Es gibt keine Deutsche Botschaft in Italien mehr, Sie unterstehen meinem Befehl und ich befehle Ihnen, unverzüglich zu fliehen!" Unter sehr dramatischen Umständen bin ich dann schliesslich zu unserem Trupp gestossen. Doch das tut hier nichts zur

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am: 19. Okt. 1964	
Ho	Par

R
3
h
f
h

65
043

ARMAND CARLEN

BAZAR & EISGRÖTTE
BELVÉDÈRE-FURKA A/RHONEGLETSCHERTFL. (0281) 8 21 28
WINTER (0283) 8 21 45

-2-

Sache. Hervorheben will ich nur noch, dass es doch für ihn spricht, wenn er in der Stunde, da es um sein eigenes und seines Heeres Schicksal ging, noch daran dachte und Zeit dafür gefunden hat, sich um das Leben einer Frau zu sorgen, die ihn nichts anging und zu der er keinerlei Beziehungen hatte. Das beweist doch, dass der Mann auch Herz und Vernunft hatte. General Wolff ging bei uns ein und aus. Ich kann nur bestätigen, dass er auf der Botschaft allerseits geachtet und geehrt war. Auch die italienische Bevölkerung vom Gardasee war noch 1948 (oder 49) voll des Lobes für die Haltung von General Wolff.

Diese meine Aussage können Sie ganz nach Ihrem Dafürhalten entweder dem Gericht oder der Verteidigung unterbreiten, oder auch, wenn Sie es für richtiger halten, unter den Tisch fallen lassen!

Auf keinen Fall möchte ich damit irgendwie an die Öffentlichkeit geraten. Man könnte es hier in der Schweiz nicht verstehen, dass sich eine Frau für einen "Nazischergen" einsetzt; auch würde es meinem Mann im Geschäft schaden. Dennoch mahnt mich mein Gewissen, man darf in einem Menschen nicht nur seine Fehler und Schwächen und nur Schlechtes sehen, sondern muss auch den Mut haben, das Gute, das in ihm ist, anzuerkennen.

Ohne mehr für heute, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

*Ihre**M. A. Carlen.*

558251
358

heraus. Hervorzuheben will ich nur noch, dass es doch 1 1/2 Jahre
 dauerte, wenn er in der Stunde, da es um sein eigenes und seines
 Kindes Wohlstand ging, nach dem dachten und falls dafür gelanden hat,
 auch um das Leben einer Frau zu sorgen, die ihm nichts anging und
 zu der er keinerlei Beziehungen hatte. Das beweist doch, dass der
 Mann von Herz und Verstand war. General Wolff ging bei uns ein
 und aus. Ich kann nur bestätigen, dass er zur der Botschaft aller-
 seine Respekt und geehrt war. Auch die italienische Bevölkerung
 vom Oktober war noch 1948 (oder 49) voll des Lobes für die Haltung
 von General Wolff.

Diese, die man kann nach ihren Darstellungen entweder
 bei der Verhandlung mitteilen, oder nicht, wenn sie
 es nicht wünschen, unter dem Tisch fallen lassen!
 Ich kann nur sagen, dass ich damit irgendwo an die Öffentlichkeit
 getreten. Mann konnte es hier in der Schweiz nicht verstehen, dass
 sich eine Frau für einen "Katholiken" einsetzt; auch würde es
 meines Wissens in Deutschland schaden. Dennoch meint mich mein Gewissen,
 was dort in einem Menschen nicht nur seine Fehler und Schwächen
 und nur Schöneres sehen, sondern muss auch sein Gut haben, das Gute,
 das ihm ist, anzuerkennen.

Ohne mich für heute, verabschiede ich mit freundlichen Grüßen

Armand Carlen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv